

Neue Osnabrücker Zeitung
vom 26.05.2005

"Bramscher blicken 15 Jahre nach vorn"

(Von Julia Kuhlmann)

Bramsche Musik empfängt den Gast am Dienstagabend an der Aula in der Realschule - Zukunftsmusik. Der Blick fällt auf Tafeln, an denen Zettel hängen: "Kinderfreundlichkeit", "mehr Grünflächen" und "Stadt soll Geld für Neuerungen haben" ist unter dem Titel "Für Bramsche 2020 wünsche ich mir" zu lesen. Die Zukunftswerkstatt, zu der Stadt und Stadtmarketing eingeladen hatten, ist eröffnet. Hier und heute soll jeder sagen dürfen, was er sich für seine Stadt künftig wünscht.

Dass die ansonsten eher nüchterne Schulaula an diesem Abend eine kreative Note hat, liegt am enormen Fleiß, mit dem sich Schulen und Kindergärten mit dem Projekt "Bramsche 2020" vor der öffentlichen Veranstaltung befasst haben. Auf Bitte der Arbeitsgruppe Regionalwissenschaften von der Uni Potsdam, die mit der Betreuung des Zukunftsprojekts betraut wurde, wurde gemalt und gebastelt: Ein anschauliches Stadtmodell, Vorschläge zur Bahnhofsgestaltung und beeindruckende Hausmodelle werden jetzt von allen Seiten bestaunt.

Beim Gang durch die Aula treffen über 100 Gäste auf sechs Themenwelten, zu denen sie später mit eigenen Assoziationen beitragen werden. Zuvor begrüßt Bürgermeisterin Liesel Höltermann die Teilnehmer. "Wir wollen Sie als Bürger stärker in Entscheidungsprozesse einbinden", begründet sie das Projekt, dessen Ziel es sei, dass die Generationen "miteinander statt nebeneinander" lebten. Prof. Dr. Manfred Rolfes von der Uni Potsdam berichtet von den guten Erfahrungen, die in anderen Städten mit Bürgerbeteiligungen gemacht wurden. Er sagt auch: "Was am Ende dabei herauskommt, hängt von der Frage ab, wie transparent die Verwaltung mit den Ergebnissen aus diesem Prozess umgeht."

Erwartungsvoll erheben sich die Gäste von den Stühlen und verteilen sich an den Stellwänden zu den Themen "Kinder und Jugendliche", "Wie sollen die Innenstadt und die Ortsteile aussehen?", "Kultur und Freizeit", "Als älterer Mensch erwarte ich von Bramsche 2020", "So möchte ich 2020 in Bramsche wohnen" und "Auf diese Weise wollen wir 2020 zusammenleben".

Schnell haben sich Gruppen an den Themenwelten zusammengefunden, die sich mit den Wünschen an ein zukünftiges Bramsche auseinander setzen. Man kennt einander und ist geübt in der Diskussion: Denn zu einem überwältigenden Anteil sind Vertreter aus Vereinen und Verbänden gekommen, die auch sonst ihr Engagement für die gemeinsame Sache unter Beweis stellen, sowie Kommunalpolitiker. Der halbe Stadtrat - Mitglieder aus allen Fraktionen - ist vertreten, wie Wolfgang Kirchner, Geschäftsführer der Stadtmarketing GmbH, bilanziert.

Wo ist der Bürger, der kein Ehrenamt bekleidet und einfach nur aus Interesse gekommen ist? Er ist jedenfalls schwer zu finden. Georg Raum aus der Gartenstadt ist da die Ausnahme. "Ich lebe seit 14 Jahren in der Gartenstadt und habe ein paar Ideen, die ich gerne loswerden möchte." Das ist auch gelungen, zum Beispiel bei der Themenwelt "Kultur und Freizeit", die er unter anderem durch den Vorschlag bereicherte, mehr Platz zum Inlineskaten zu schaffen.

An anderer Stelle ist die Diskussion bei Fragen angekommen, die Bramsche auch im Jahr 2020 womöglich nicht allein lösen wird. "Was hat das noch mit Familie zu tun, wenn meine Frau bis 20 Uhr arbeiten muss?", fragt einer. An anderer Stelle diskutieren jene, die das auch sonst tun, über das Verhältnis von offener Jugendarbeit und Vereinsarbeit.

Weiter geht's zur Themeninsel "Als älterer Mensch erwarte ich von Bramsche 2020...". Ein älterer Herr steht vor der Tafel. Ob auch er darüber grübelt, was die Unterzeile "Hohe Lebensqualität und soziale Einbindung der Senioren und Best Ager in Bramsche" bedeutet?

Vielleicht kann er den Prozess näher erläutern, "wenn man vom Top Ager zum Best Ager wird"? Er ist aber gerade mit einem anderen Thema beschäftigt: Dem Bramscher Bahnhof fehlt eine Toilette, und das ist, so lernt Moderatorin Dagmar Bode an diesem Abend, durchaus auch ein seniorenpezifisches Thema...

Mittlerweile haben sich die Tafeln mit den Vorschlägen für ein zukünftiges Leben in dieser Stadt ansehnlich gefüllt. Konkrete Vorschläge haben beispielsweise die Senioren gesammelt, die sich unter anderem einen gemeinsamen Mittagstisch, Alten-WGs, seniorenrechtliche Busangebote, Mehrgenerationenhäuser sowie den Erhalt des Krankenhauses wünschen.

Betreuung für Kleinkinder, Job-Sharing, Spielgelegenheiten für Kinder, Elternberatungen sowie Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe zwischen Jung und Alt sind nur eine kleine Auswahl der vielen Wünsche, die die Moderatoren von den anderen Tafeln vortragen. Sowohl Prof. Dr. Manfred Rolfes als auch Wolfgang Kirchner ziehen ein positives Fazit. Die Ideensammlung gebe genügend her, um damit im Sommer eine Zielgruppenwerkstatt und danach eine Expertenrunde zu beschäftigen.

Die Stimme aus dem Hintergrund, die den Sketch von Pantomime Manfred Pomorin eingangs der Veranstaltung begleitet hatte, würde dazu sagen: "Na dann, alles Gute, Bramsche 2020!"